

VON ALEXANDER
SEPASGOSARIAN

Pendler zwischen den Parallelwelten

Von kurios bis grotesk: **Hans von Rotenhan** hat ein fabelhaftes **Buch** veröffentlicht

Als langjähriger Rechtsanwalt und evangelischer Kirchenvorstand auf Mallorca ist Hans von Rotenhan bei vielen Residenten bekannt wie ein bunter Hund. Wer in das Umfeld des fränkischen Freiherrn geraten ist, weiß, dass dieser frank und frei doppelt zu plädieren weiß: Als profunder Sachwalter der Jurisprudenz – manche sprechen gar von „Staranwalt“ – ebenso wie als Advokat Martin Luthers, denn als Lektor seiner Gemeinde leitet Rotenhan in Kirchen mitunter selbstständig Gottesdienste. Die Kombination aus scharfem Verstand und spitzer Zunge haben den Redegewand-

**Freiherr,
Hippie,
Staranwalt**

ten zu einer wahren Institution auf Mallorca werden lassen, auch wenn Rotenhan seinen Wohnsitz 2014 nach Berlin verlagerte und somit lediglich eine Woche im Monat als Anwalt in Palma anzutreffen ist.

Dass jetzt auch die weniger geläufigen Seiten des Hans von Rotenhan bekannt werden, liegt an seinem autobiografisch konzipierten Buch: „Mallorca ist anders, Ibiza erst recht“, (siehe Info rechts und Leseprobe auf S. 27). Darin lässt der Autor nicht nur seine Erlebnisse in nahezu 40 Balearen-Jahren Revue passieren, wie er etwa als junger Jura-Student und Hippie in Ibiza einen Laden für Cowboy-Stiefel betrieb, einen Gecko aus dem Dekol-

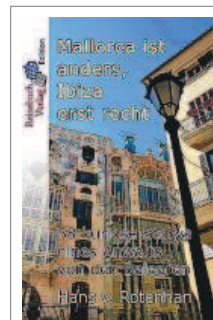


Hans von Rotenhan zog 1991 von Ibiza nach Mallorca. Seit 2014 ist er in Berlin zu Hause, hält sich aber jeden Monat eine Woche beruflich in Palma auf.

leté einer vollbusigen Dame rettete oder sich als Sportverweigerer todesmutig in elf Grad kaltes Meerwasser stürzte, um Menschenleben zu retten.

Doch das Besondere an den Episoden sind die Schilderungen der spanischen, deutschen, englischen, arabischen und evangelischen Parallel-

welten der Inselrealität. Hinter scheinbar unbedeutenden Begebenheiten öffnen sich Abgründe an menschlichen Schicksalen und Schicksalsschlägen,



Das Werk ist im Reisebuch Verlag in Plön erschienen.

INFOS ZUM BUCH

„Mallorca ist anders, Ibiza erst recht. 58 kuriose Storys eines Anwalts von den Balearen“, lautet der Titel des neuen Buches von Hans von Rotenhan. Darin erzählt der langjährige Balearen-Resident von seinen privaten und beruflichen Erlebnissen. Rotenhan lebte mit Frau und Kindern bis 1991 auf Ibiza, zog dann nach Mallorca, wo er wiederum als „abogado“ tätig ist, bis heute. ISBN: 978-3-947334-14-8, 176 Seiten, Preis: 9,99 Euro.

an Verrat, Verbrechen, Verirrung, Vereinsamung. Sie lassen den Leser mal lauthals auflachen, dann wieder vor Schreck betroffenen verstummen. Die Gro-

tesken des Daseins in seinen Zeilen erschlagen jedoch nie: Dazu ist Rotenhan als rechtskundiger Freizeitpfarrer viel zu einfühlsam, bewandert und weltmännisch, um scharfgerichtete Urteile zu fällen. Seine Moral, die Moral seiner Geschichten, sie kommt leichtfüßig daher, mit Charme und fein lächelnder Selbstironie, so dass die „58 kuriosen Storys“ dem Leser gleich modernen Fabeln die Inselgesellschaft viel eindringlicher erfahrbar machen, als dies jedwede Ratgeberliteratur je vermögen könnte.

Rotenhan mahnt indirekt zu Vernunft und Vorsicht. Er warnt vor jener Blauäugigkeit, die nicht wenige Ausländer befällt, sobald sie sich auf den Inseln vom mediterranen Licht umspielt sehen.

Hans von Rotenhan zeigt Verständnis für menschliche Schwächen, insbesondere dort, wo sie durch menschliche Stärken, vor allem des Herzens, kompensiert werden. Seine Geschichten sind ein Beleg dafür, dass das Glück mitunter auch dem unscheinbarsten Außenseiter winkt, wie der Autor bei der Jagd auf den Hasen am eigenen Leib erfahren durfte. Und dass wahre Liebe vor Enttäuschung und Betrug ebenso wenig zu schützen vermag wie Bauernschläue und Gerissenheit vor dem Scheitern. Rotenhans Inselbuch ist ein Trost für Unterlegene ebenso wie eine Warnung an allzu Halbseidene. Denn nicht selten endet der Betrüger selbst als Betrogener.

Ein vollendeter Lesegenuss!



PERMANENTE AUSSTELLUNG VON JULI RAMIS · AUSSTELLUNG VON ANTIKEN PUPPEN · BIBLIOTHEK FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST

FUNDACIÓ TREN DE L'ART
CORRECTOR DE NÚLLER

Carrer de la Lluna, 86 i 90. Sòller
Öffnungszeiten: jeden Tag von
10.30 h - 18.30 h
971 63 89 73
www.canprunera.com

CAN PRUNERA
MUSEU MODERNISTA

Eine Million hinter dem Kinderbett

In dieser **Leseprobe** aus seinem Buch schildert Hans von Rotenhan, wie er nach der Ermordung des „Bierkönigs“ an den Tatort gerufen wurde

Am 11. November 1997 war Manfred Meisel, der „Bierkönig von Mallorca“, ermordet worden. Mit ihm fanden die Haushälterin und sein achtjähriger Sohn Patrick den Tod. Einige Tage nach der Tat stellte sich heraus, dass die Lebensgefährtin des Ermordeten ein zweites Kind von ihm erwartete. Sollte das Kind lebend zur Welt kommen, würde es mit der Vollendung der Geburt Erbe seines Vaters werden.

Die Frage war nun, ob auch Patrick Erbe seines Vaters geworden war. Die Beantwortung dieser Frage war von immenser Bedeutung, denn wenn Patrick Erbe geworden wäre, hätte auch seine Mutter, die als nicht verheiratete Lebensgefährtin nicht Erbin des Bierkönigs geworden war, als Mutter den Erbteil Patricks bekommen. Dazu aber hätte das getötete Kind seinen Vater überleben müssen.

Kurz, es ging darum, ob das noch ungeborene Kind 50 Prozent oder 100 Prozent des Nachlasses bekommen würde. Dessen künftige Rechte zu schützen, ersuchte mich der damalige deutsche Konsul in Palma.

Zunächst begleitete ich die Lebensgefährtin bei Gericht. Die TV-Teams aus aller Welt belagerten die Gänge und die junge Dame bat mich, möglichst

zu verhindern, dass ihr Gesicht um die Welt ginge. Am nächsten Tag stand in der Zeitung, ein Mann von erheblichem Körperumfang hätte die Arbeit der Fotografen behindert.

Etwas später wurde eine Hausdurchsuchung angeordnet. Das Anwesen befindet sich ein paar Kilometer hinter dem Flughafen. In riesigen Gewächshäusern war die Papageienzucht des Bierkönigs untergebracht, man hörte die Vögel kreischen. Ich empfand die Ge-

„Ich hörte die Vögel kreischen“

räuschkulisse als unwirklich, aber was passte schon zu einem Mord?

Die Polizisten machten sich nun auf Anweisung des Richters daran, das Haus zu durchsuchen. In vielerlei Verstecken wurden Wertgegenstände gefunden, und dann fiel einem der Beamten eine Resopal-Platte hinter dem Bett des kleinen Patrick auf. Dort fanden wir einen ziemlich großen Tresor. Die Lebensgefährtin kannte den Code und so befahl der Richter, den Tresor zu öffnen. Der Inhalt, es war Bargeld, wurde in Anwesenheit des Richters gezählt. Als Unterlage benutzten wir eine leere Luftmatratze und platzierten

auf ihr Bündel von je fünfzig 1000-DM-Scheinen. Am Schluss summierte sich alles auf über 1.000.000 DM plus einige Tausend Schweizer Franken.

Es war klar, dass es sich hier um unversteuertes Geld handelte, aber der Richter akzeptierte erst einmal die Aussage der Familienangehörigen, dass man nie Zeit gehabt hätte, zur Bank zu gehen. Der Bierkönig habe erst im Morgengrauen zugemacht, und ehe man aufgewacht sei, seien die Banken schon wieder geschlossen gewesen.

Ich bat, das Geld bis zur Klärung der Erbfolge in gerichtliche Verwahrung nehmen zu dürfen. Der Richter raunte mich an, das hätte er ohnehin angeordnet.

Aber noch immer war die Frage nicht geklärt worden, ob Patrick seinen Vater nun überlebt hatte oder nicht. Da weder das eine noch das andere nachweisbar war, fällt der Richter einen salomonischen Spruch: Beide sind gleichzeitig gestorben, und somit hat Patrick nicht geerbt.

Diese Entscheidung gründete sich nicht auf den Hauch eines Beweises, war aber dennoch unbestritten richtig: „Wenn nichts anderes mehr hilft, weg mit der Jurisprudenz und her mit der Pragmatik!“



Tatort 1997: Polizeibeamte und Fotografen vor dem Eingang zum Anwesen des ermordeten „Bierkönigs“ Manfred Meisel. Foto: Archiv Ultima Hora

UNTER UNS

Das Mallorca-Wortspiel



Werner RC Heinecke

Der gebürtige Bremer lebt bei Andratx. Er ist Buchautor und hat mehrere Titel veröffentlicht. Dabei deckt er ein breites Spektrum vom Thriller bis zum Kinderbuch ab. Seine Leidenschaft für das kulturelle und christliche Mallorca spiegelt sich in seinem neuesten Buch „Urlaub bei Jesus! Pilgern auf Mallorca“ wider.

Mallorca bedeutet für mich ... die perfekte Abwechslung von Natur, Meer und Bergen, Kultur und Menschen.

Wenn ich mir etwas richtig Gutes tun will, dann ... pack' ich den Rucksack und wandere.

Mein Lieblingsplatz auf der Insel ist ... Cala Deià.

Ich könnte nie verzichten auf ... die Liebe meiner Partnerin.

Zum Lachen bringt mich ... gute Witze und die Komik von Lorient und Otto.

Auf Mallorca nervt mich manchmal ... das der Insel nicht gerecht werden- de Ballermann-Image.

Mein schönster Frust-/Lustkauf war ... und ist mir unbekannt.

Die überflüssigste Erfindung ist für mich ... die Drohne als Kriegswaffe.

Mein persönliches Erfolgsrezept ist... Offenheit, Harmonie und das Erreichen selbst gesteckter Ziele.

Zum Essen einladen würde ich gerne mal... Dieter Bohlen.

Kulinarisch schwöre ich auf ... gute deutsche und österreichische Hausmannskost.

Eine Versuchung ist für mich ... als Nichtraucher Schokolade und Gummibärchen.

Meine Lieblingschauspieler(innen) sind ... Tom Hanks, Charlize Theron.

Meine Lieblingsfigur in Literatur oder Geschich-

te ist ... der Tempelritter-Orden.

Mein Traumfahrzeug ist ... mein Vitara, der mich überall hinbringt.

Mein Lieblingswort auf Spanisch heißt ... vamos.

Richtig ärgern kann ich mich über ... Staus und Flugverspätungen.

Am liebsten höre ich ... Michael Jackson.

Am besten entspanne ich mich ... am Kamin mit gutem Rotwein und einem Buch.

Deutsche und Mallorquiner sind ... oft gute Freunde.

Mallorca braucht ... mehr Gäste, die die alte Kultur schätzen.

